



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Hohe Ansprüche an sich selbst
Dominique Hasler ist eine leidenschaftliche Gastgeberin und singt gerne in ihrem Auto. 5

20 Jahre Haft beantragt
Vor dem Kreisgericht muss sich ein Asylbewerber wegen einer Bluttat im Asylheim Mels verantworten. 17

FIRMENSÜCHE.LI
Grösste digitale Wirtschaftsdatenbank
Firmen | Personen | FLI Schweiz

«Delta» trifft auf Halbinsel Yucatán

Mit grosser Wucht traf der Hurrikan «Delta» auf die Südostküste von Mexiko. Der Wirbelsturm der Kategorie zwei erreichte am Mittwochmorgen (Ortszeit) die Halbinsel Yucatán und verursachte Überschwemmungen. Dutzende Bäume stürzten um, vielerorts kam es zu Stromausfällen. «Delta» traf nach Angaben des nationalen Hurrikanzentrums der USA nahe der Ortschaft Puerto Morelos rund 35 Kilometer südlich des beliebten Urlaubsorts Cancún auf Land. In den kommenden Tagen wird er sich Vordersagen zufolge den USA nähern. Besonders bedrohte Gegenden waren in Yucatán evakuiert und verzichtbare Aktivitäten eingestellt worden. Knapp 40 000 Menschen wurden nach Angaben der mexikanischen Zivilschutzbehörde in Sicherheit gebracht. Rund 7700 Soldaten waren im Einsatz, um den betroffenen Menschen zu helfen, wie die mexikanische Regierung in einer Pressekonferenz mitteilte. Es gab zunächst keine Berichte über Opfer. (awp)

Sapperlot

Menschen, die um ihre Aufgabe nicht zu beneiden sind, gibt es viele. Tennis-Linienrichter gehören fraglos dazu. Ja, sie haben das Glück, den Szenegrössen näherzukommen, als es den meisten von uns jemals vergönnt sein wird. Doch bei genauerer Betrachtung enttupen sich diese Augenblicke vermeintlicher Intimität als Momente grösster Distanz. Den Oberkörper nach vorn gebeugt, die Hände auf die die Schenkel gestützt, beschränkt sich ihr Sichtfeld ganz auf die ihnen zugewiesene weisse Markierung, die das Drinnen vom Draussen trennt. Nichts, was die Ballvirtuosen zur Freude des Publikums veranstalten, darf in ihr Bewusstsein dringen. So sehr der Griff nach der verbotenen Frucht auch locken mag – nur die Linie zählt. Wie zermürbend dieser fortwährende Kampf gegen die Versuchung doch sein muss! Und wie wohlthuend der laute Aufschrei, mit dem sich jegliche Selbstdisziplin zumindest für einen Moment in Luft auflösen darf: «Ooooouuuu!» Oliver Beck

Die Weichen für den Wandel sind gestellt

Die Regierung will den Energiebedarf senken und erneuerbare Energien ausbauen.

Oliver Beck

Der Fahrplan in die energiepolitische Zukunft steht. Basierend auf der Klimavision 2050 – einem Papier, das Liechtensteins Langzeitklimastrategie abbildet – hat die Regierung gestern die Energievision 2050 und die Energiestrategie 2030 präsentiert. Einen so weitreichenden Ausblick, betonte Vize-Regierungschef Daniel Risch bei dieser Gelegenheit, habe es im Bereich der Energiepolitik noch nie zuvor gegeben.

Langfristig, also bis 2050, will die Regierung den Energiebedarf des Landes zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien decken und gegenüber 2008 um 40 Prozent senken. Ausserdem sollen CO₂-Emissionen im Energiebereich bis dahin gänzlich der Vergangenheit angehören. Bis 2030 – dies als eine Art Zwischentappe – soll der

Energiebedarf um 20 Prozent sinken, zu 30 Prozent mit erneuerbaren Energien bestritten werden und der Ausstoss von Treibhausgasen sich gegenüber 1990 um 40 Prozent reduziert haben. Bei der Formulierung dieser Ziele habe man grossen Wert auf Realismus gelegt, so Risch. Es nütze nichts, wenn man sich als Ankündigungsweltmeister profilieren und dann bei der Realisierung Schwierigkeiten habe. Mit den nun vorgestellten Kennzahlen sieht er diese Gefahr nicht: «Wir sind zuversichtlich, dass wir das schaffen.»

Energiestrategie 2030 definiert Massnahmen

Geschehen soll das in den nächsten zehn Jahren zum einen über eine erhöhte Energieeffizienz, zum anderen über Quellen erneuerbarer Energie. In beiden Bereichen ortet die Energie-

strategie 2030 noch viel Potenzial – und definiert entsprechende Massnahmen, die sich in vier zentrale Kategorien aufteilen lassen: Gebäude (z. B. gesetzliche Massnahmen für Mindeststandards und Förderbeiträge), Verkehr (z. B. Unterstützung des Trends zur Elektromobilität), Erzeugung und Beschaffung von Energie (z. B. Ausbau Fotovoltaik und Holznutzung) sowie Sensibilisierung und Vorbildwirkung (z. B. gezielte Kommunikation und Information der Bevölkerung).

Mit all dem wird sich im November auch der Landtag befassen. Wie Risch gestern erklärte, sollen Energiestrategie 2030 und Energievision 2050 den Abgeordneten zur Kenntnisnahme vorgelegt werden. Ausserdem wird die Regierung der Volksvertretung – analog zum Vorgehen beim Mobilitätskonzept 2030 – konkrete Anträge für die Erteilung von Aufträgen stellen. 2, 3

Im grenznahen Ausland infiziert

Corona Liechtenstein verzeichnete bisher insgesamt 131 laborbestätigte Fälle (Personen, die in Liechtenstein wohnhaft sind). Innerhalb des letzten Tages wurde ein zusätzlicher Fall gemeldet. Diese Person hat sich im grenznahen Ausland infiziert, wie die Regierung mitteilt. Von den drei Fällen, welche am Dienstag gemeldet wurden, hat sich eine Person im familiären Umfeld in Liechtenstein und eine Person ebenfalls im grenznahen Ausland infiziert. Wo sich die dritte Person infiziert hat, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Schweiz: Über 1000 Coronafälle – Kantone verschärfen Massnahmen

Das Bundesamt für Gesundheit meldete gestern 1077 neue Coronafälle – ein Wert, der so hoch ist wie zuletzt im Frühling, als die Schweiz mit voller Wucht von der Coronapandemie erfasst wurde. Epidemiologe Marcel Salathé von der ETH Lausanne mag trotzdem noch nicht von einer zweiten Welle reden. Die aktuelle Situation sei mit jener im Frühling nicht zu vergleichen. Damals sei viel weniger getestet worden. Dadurch habe man neun von zehn Fällen nicht entdeckt. Heute sei das anders. Salathé sagt, statt von einer Welle spreche er «lieber von Feuern, von lokalen Ausbrüchen».

In den letzten drei Wochen ging die Hälfte aller Fälle in der Schweiz auf nur drei Kantone zurück – Zürich, Waadt und Genf. Der Kanton Zug hat gestern reagiert und eine Maskenpflicht in den Läden beschlossen. Diese gilt ab Samstag. Noch weiter geht man in Bern, einem anderen Kanton, der zuletzt mit steigenden Fallzahlen konfrontiert war. Dort gilt ab Montag in allen öffentlich zugänglichen Innenräumen eine Maskenpflicht. Sie gilt damit nicht nur in Läden, sondern auch in Bahnhöfen, Museen und Kirchen. Andere Kantone setzen schon länger auf eine Maskenpflicht.

Für Epidemiologe Marcel Salathé funktioniert trotz der steigenden Fallzahlen der föderalistische Ansatz «recht gut». Bisher habe man die Ausbreitung überall, wo man die Situation ausser Kontrolle glaubte, wieder verlangsamen können. Schweizweite Massnahmen wie eine Maskenpflicht in Innenräumen hält er momentan nicht für nötig – ebenso wie ein Eingreifen des Bundesrats. (red)

Sieg in Luxemburg: Eine starke Mannschaftsleistung fürs Selbstvertrauen



Gegen die Welt-Nr. 97 Luxemburg schaffte Liechtenstein gestern Abend eine Überraschung. Die Kolvidsson-Elf siegte verdient mit 1:2 dank den Toren von Fabio Wolfinger (24.) und Nicolas Hasler (63.). Der eingewechselte Gerson Rodrigues verkürzte für Luxemburg mittels Penalty (72.). 13

Bild: LfV/Vio Dudau

Zahlen in Vorarlberg sinken

In Vorarlberg sinken die Corona-Infektionszahlen. Derzeit liegt die Zahl der Neuinfektionen je 100 000 Einwohner binnen sieben Tagen in Vorarlberg bei 71. Als Konsequenz hat Belgien gestern Nachmittag die coronabedingte Reisewarnung für Vorarlberg wieder aufgehoben, wie Finanzminister Gernot Blümel mitteilte.


IMMOLEAGUE®
immoleague.ch